

*„Schule ist ein Ort, an dem Kinder lernen sollen an ihre Fähigkeiten zu glauben.“*

Andreas Müller, Schulleiter, Schulentwickler, Buchautor

# NEUE LERN- UND LEHRKULTUR

In der tradierten Lehr- und Lernkultur wird Wissen wie ein Gegenstand zum Lernenden transportiert und die Handlungsaktivität liegt vorrangig beim Lehrenden.

Wir sehen hingegen Lernen als **aktiven, konstruktiven und weitestgehend selbstgesteuerten Prozess des Lernenden**, welcher dabei keine passive, sondern eine gestaltende Rolle einnimmt. Eine solche „neue Lernkultur“ braucht einen anderen Umgang mit Schülerinnen und Schülern und deren Leistungen und zeigt sich laut Felix Winter vor allem anhand vier konkreter Merkmale:

- das verstärkt **selbständige Arbeiten** der Schüler/innen
- die **Demokratisierung des Lernens und der Bewertungsvorgänge**
- ein verstärktes Arbeiten an **komplexen Arbeiten**
- die wachsende Bedeutung der **Lernprozesse** und deren **Reflexion**

Für die Umsetzung dieser Prozessorientierung und Reflexion bedarf es vor allem einer **evidenzinformierten Unterrichtspraxis**: Gezielte Beobachtung, kontinuierliche Lernstandserhebungen sowie kriterienorientierte Selbsteinschätzungen dienen als Grundlage für **formative Rückmeldungen** und geben den Lernenden und Lehrenden gleichermaßen Orientierung für die Steuerung und Gestaltung des Lernprozesses. Fehler und Umwege werden dabei als selbstverständliche und nützliche Indikatoren auf dem Weg zur Zielerreichung gesehen. Grundlage für Rückmeldungen über die Erreichung von Lernzielen sind für die ganze Schule gültige **Kompetenzbeschreibungen** mit dazugehörigen Kriterien.

